



Newsletter Nr. 29
September 2019
MTV Emmenstrand

Liebe Leserinnen und Leser

Auf den folgenden Seiten findet ihr Berichte und Bilder zu; Freundschaftstreffen mit Egozwilern, Gratulationen, Impressionen Vereinsmeisterschaft, Turner- und Seniorenstamm Ausflug und Grillabend im Hüslenmoos.

Ich wünsche allen viel Spass mit dieser Nummer (29).

Leo

MTV Emmenstrand am Zentralschweizer Jodlerfest in Horw

In unseren Reihen sind zwar zahlreiche, gesangsfreudige Kameraden, die regelmässig proben und an unseren gesellschaftlichen Anlässen und an Geburtstagsfeiern von Mitgliedern für gute Stimmung sorgen. Am Zentralschweizer Jodlerfest waren wir jedoch nicht als Sänger sondern als Helfer im Einsatz.

Fünf Kameraden waren beim Aufbau der Infrastruktur im Einsatz und am Fest waren drei Kameraden als versierte Losverkäufer im Einsatz und haben für 1100.— Fr. Lose verkauft. Als Dank erhalten wir einen Beitrag in unsere Vereinskasse und sind im Frühjahr zu einem grossen Helferfest eingeladen.

Bericht Kurt Risi

Präsident/Gesamtleitung MTV Emmenstrand

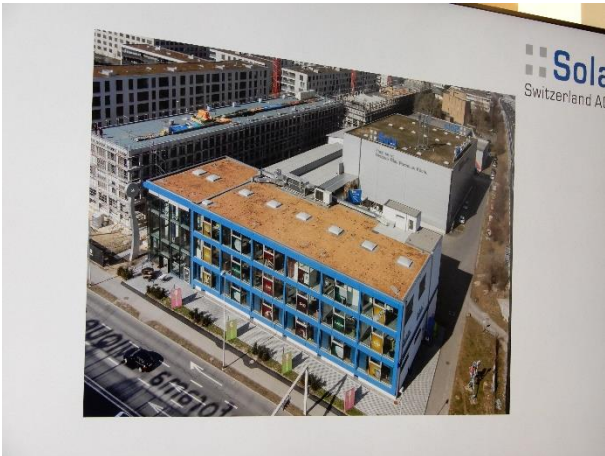


Niederberger Ihr Elektriker · Tel. 041 289 60 70 niederberger-elektro.ch	zemp SANITÄR AG	Albert Kömli Stefan Roth Velos SAGER Motos Sager Velos + Motos AG www.sager-2rad.ch Röggisingerstrasse 14 6020 Emmenbrücke Tel. 041 260 32 77 Luzernstrasse 40 6102 Malters Tel. 041 497 37 22	LOOSLI KÜCHENBAU & INNENAUSBAU AG Eichweid 12 · 6203 Sempach-Station	DAS H Ö R - Studio RALF SCHOLZE www.hoerstudio.ch
--	---	---	--	---

MTV-Emmenstrand, Kurt Risi, Präsident, Brisenstrasse 19, 6020 Emmenbrücke, www.mtv-emmenstrand.ch

Redaktion Newsletter: Leo Oberholzer, E-Mail: leo.oberholzer@bluewin.ch

Freundschaftstreffen 2019



Ob im Flugzeug, auf dem Schiff, im Hotel oder zu Hause: Oftmals wird Sola aufgetischt. Schliesslich gehört der Familienbetrieb weltweit zu den grössten Herstellern von Besteck. Vom Design über die Produktion bis zum Vertrieb hat die Firma alles selbst in der Hand.

Am letzten Mittwoch, den 19. Juni, fand zum 39. Mal das vom verstorbenen Ehrenmitglied Adolf Schläpfer ins Leben gerufene Freundschaftstreffen mit dem Männerturnverein Egolzwil statt. Organisator waren diesmal die 'Emmensträndler'.

Auf Anregung von Walter Odermatt stand im Mittelpunkt der Besuch der Sola Switzerland AG an der Seetalstrasse 39 in

Emmen. Zu begeistern waren insgesamt 44 Kameraden, davon 15 aus Egolzwil.



Marius Gerritsen als Senior-Chef, gab eine spannende Einführung zur geschichtlichen Entwicklung der Firma zum Besten. Mit ein paar Fotos dokumentierte er die Fabrikgebäude der verschiedenen Epochen. Wir kamen uns vor wie in einem altgriechischen Musiktheater. - Doch zuvor teilte er noch mit, dass wegen des Feiertages (Fronleichnam) das Personal bereits um 17 Uhr Feierabend hatte. Seine Frau Rosmarie, Herr Spitz und er waren bereit, uns einen Einblick in die Firma zu geben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich erwähnen, dass ich mir erlaubt habe, die Zusammenfassung seiner Ausführungen, die er mir spontan zur Verfügung gestellt hat, leicht modifiziert zu übernehmen - und betrachte es auch nicht als Diebstahl geistigen Eigentums. Ich bedanke mich bei Marius herzlich

dafür, denn ich hatte ja 'keinen blassen Dunst' von den Hintergründen.



Bei der Firma Sola Switzerland AG war man in den vergangenen 25 Jahren immer mit Erweiterungs- oder Umbauten beschäftigt, was natürlich in der Öffentlichkeit nicht unbemerkt blieb und eventuell zu irgendwelchen Spekulationen Anlass gab. Die Firma hatte sich aber nicht nur in baulicher Hinsicht, sondern auch im Sortiment, welches heute im Angebot steht, gewaltig diversifiziert. Ursprünglich hatte sich das Unternehmen als Hersteller von Essbesteck konzentriert, bietet aber heute nebst Besteck auch Glas, Porzellan, Geschenkartikel, Küchenutensilien für Privat-Haushalte, Gastronomie, Spitäler, Heime und Fluggesellschaften an.

Das Unternehmen entwickelt und produziert Qualitäts-Bestecke mit einer Tradition, die auf das Jahr 1866 zurückgeht! Seit fünf

Generationen wird das Besteck modern und traditionsbewusst hergestellt. In der eigenen Entwicklungsabteilung fertigen Designer und Silberschmiede attraktive Modelle. Da für die Besteckproduktion die nötigen Arbeitskräfte, speziell für Schleif- und Polierarbeiten in der Schweiz nicht mehr rekrutiert werden konnten, musste die Besteckproduktion, wie auch bei anderen Mitbewerbern, ins Ausland verlegt werden. In eigenen Fabriken wird heute in der Slowakei, in China (Xinxin) und Indonesien (Surabaya) produziert. Hier lassen inzwischen weltbekannte Labels ihre Designs ausführen. An beiden Standorten wird so sauber produziert wie in Europa, meint der aktuelle CEO.

Der Urgrossvater des heutigen Inhabers Thomas Gerritsen Albert Gerritsen war Gold- und Silberschmied mit einem Atelier in Amsterdam und stellte seit 1866 nebst Schmuck auch Bestecke aus Edelmetall - Gold und Silber - her. Er hatte Erfolg und bezog im Jahr 1900 mit rund 300 Mitarbeitern ein grosses Gebäude, immer noch unter dem Familiennamen Gerritsen. - Ab 1900 arbeitete auch sein Sohn Marius Gerritsen (2. Generation) im Betrieb. Er machte sich dann 1922 selbständig und gründete in Zeist (NL) eine Besteckfabrik unter dem Namen 'Sola'. Auch er befand sich auf Erfolgskurs und baute 1950 ein grösseres Fabrikgebäude. - Franz Gerritsen (3. Generation) verlegte 1937 seinen Wohnsitz in die Schweiz nach Olten, um die Sola-Bestecke aus den Niederlanden in der Schweiz zu verkaufen. Da er während des Weltkrieges keine Ware aus den Niederlanden bekommen konnte, machte er sich selbständig und produzierte unter dem Namen 'Sola' Geschenkartikel wie Teesiebli, Serviettenringe, Tortenheber, Korkenzieher, Kinderbecher u.a., die er erfolgreich verkaufen konnte. - Am 1. Mai 1948 gründete er völlig unabhängig von der niederländischen Sola-Unternehmung die eigene Sola-Besteckfabrik in Emmen. Auf dem internationalen Markt sind die beiden finanziell völlig unabhängigen Firmen also Konkurrenten. - Marius Gerritsen mit Jahrgang 1939 vertrat die 4. Generation. Heute ist er im Ruhestand, verfolgt aber nach wie vor die Geschicke seiner Firma. -

Thomas Gerritsen, sein Sohn, hatte 1994 in 5. Generation den Betrieb vom Vater übernommen. Mehr als 200 Tage im Jahr ist er unterwegs im Ausland. Als engagierter Patron kümmert er sich um alles in seinen Fabriken, nicht immer an den schönsten Orten: Schleifen, Polieren, Reinigen bedeutet eigentlich schmutzige Arbeit! Oft wird das Schmutzwasser direkt in den Boden gelassen. Auf die Umwelt wird nicht überall genügend Rücksicht genommen.



Auf einem Tischchen lagen ein paar Exemplare eines Newsletters zum 150 Jahr-Jubiläum auf Englisch. Darin entdeckte ich eine Antwort von Thomas Gerritsen während eines Interviews auf folgende Frage: Was ist das Sola-Erfolgsrezept? Seine Antwort lautete: Authentizität. Wir wollen nicht mehr sein, als wir sind. Umweltfreundliche Produktion und Einfachheit sind unsere Standards. Ich bin nicht nur am Design interessiert. - Dass ihn Sola bis nach Ulan Bator verfolgt, hat ihn aber doch erstaunt. In der Hauptstadt der Mongolei sollen sich Männer mit seinen Tafelmessern rasieren!



Aufgeteilt in zwei Gruppen, machten wir uns auf den Rundgang. Meine 'Hälfte' begleitete Herr Spitz, die andere führte Herr Gerritsen höchst persönlich durch die 'heiligen Hallen'. Zunächst bekamen wir das reichhaltige Sortiment zu Gesicht, das auf drei Etagen verteilt ist. Wunderschöne Ausstellungsobjekte stammen aus den Häusern von Rosenthal, Wedgwood oder Versace. Eigentlich wäre das eine echte Augenweide für unsere Frauen! - Anschliessend begaben wir uns ins 14 Meter hohe Hochregal-Lager. Eindrücklich! Die Gestelle waren prallvoll mit Artikeln, verpackt in Kartonschachteln, für den Versand bereit. - Zum Schluss stand noch die 'Silberei' auf dem Programm. Hier ist Galvanik angesagt. In einer langen Reihe von Wannen erfolgen unter Strom die verschiedenen Prozessschritte nacheinander. So kann Besteck, das aus billigem Metall besteht, mit einem teureren Metall wie Silber beschichtet werden. Solche Metallüberzüge können den Messern, Löffeln und Gabeln Glanz und ein eindruckvolles Aussehen verleihen. - Weiter werden im Mutterbetrieb auch Gläser geeicht. - Ebenfalls zur Anwendung kamen Laser Gravuren.

Nach der Besichtigung waren alle zu einem Apéro eingeladen. Unser Präsident Kurt Risi bedankte sich in gewohnt lockerer Art bei Marius Gerritsen, seiner Frau Rosmarie und Herrn Spitz für ihren Einsatz. Zum Dank überreichte er den beiden Herren eine feine Flasche Wein und Rosmarie Gerritsen eine Schachtel Pralinen. Sepp Hodel, Präsident der Egozwiler, schloss sich dem Dank im Namen seiner Kameraden an. Unser 'Dreifacher Turnerklatsch' als Zeichen des Dankes, der Freude und der Zufriedenheit durfte natürlich nicht fehlen. Zur Erinnerung überreichte man uns noch ein kleines Geschenk, einen wunderschönen Yoghurt-Löffel. Vielen Dank!



Zum gemütlichen Teil dislozierten wir anschliessend ins nahegelegene Restaurant 'Rossmoos'. Die ganze Turnerschar sass gemütlich und durchmischt beisammen. Man tauschte sich gegenseitig gedanklich aus und - pflegte eben die Kameradschaft. Für das leibliche Wohl sorgte die Küche. Es gab reichlich 'Hörnli mit Gehacktem' und Apfelmus. Herzlichen Dank an das Küchen- und Service-Personal unter der Ägide von Milly. Alle waren in bester Laune und zufrieden.

Fazit: Der Anlass war gelungen. Freuen wir uns auf die 40. Ausgabe in Egolzwil!

Bericht und Fotos: Herbert Unternährer

Gratulationen:

Wir gratulieren unsern Kameraden ganz herzlich zu den speziellen, hohen Geburtstagen und wünschen ihnen Glück, gute Gesundheit und viel Gefreutes!

Duner Alfred	27. September 2019	90 Jahre
Egli Alois	28. Oktober 2019	90 Jahre
Herbert Unternährer	18. Dezember 2019	80 Jahre
Bucher Fred	20. Dezember 2019	80 Jahre



Impressionen der Vereinsmeisterschaft vom Mittwoch, 26. Juni 2019



Turner- und Seniorenstamm Ausflug vom 27. Juni 2019 nach Mariastein

Am letzten Donnerstag, den 27. Juni, um 07 30 Uhr erwartete Franz Suter mit seinem Car der Firma Estermann aus Beromünster die Turnkameraden des unteren Gemeindeteils. Er fuhr im Auftrag des Car-Unternehmens Gössi. Fünf Minuten später holte er bei der Sprengi den Rest der angemeldeten 30 'Wallfahrer' aus dem oberen Gemeindeteil ab.

Den ersten Zwischenhalt gab es in Balsthal am Jura-Südfuss nach Traversierung der Klus, dem bekanntesten Quertal. Im Gasthaus Kreuz spendierte Erwin Portmann den Kaffee anlässlich seines 60. Geburtstages am 30. Juni. Herzlichen Dank!



Die vorgesehene Route über den Passwang konnte wegen Belagsarbeiten nicht befahren werden. Die alternative Variante über Holderbank, Langenbruck, Waldenburg, Reigoldswil, Nunningen, Zullwil, Breitenbach, Laufen zum Zielort Mariastein hatte es in sich. Die Gegend war abwechslungsreich, hügelig, mit einigen Burgruinen bespickt. Für mich persönlich bedeutete der Abschnitt zwischen Balsthal und Laufen Neuland, ein weisser Fleck auf der Landkarte. In Nunningen unterhielt unser Kamerad Gerry Ernst während 25 Jahren eine Arztpraxis.

In Mariastein ist unser Kamerad und langjährige Wanderleiter Willy Frei geboren. Der Ort liegt vor den Toren der Stadt Basel, unweit der Landesgrenze, im hinteren Leimental, Kurz nach der Ankunft erfolgte der 'Startschuss' zum weiteren Tagesverlauf. Für die 'Tapferen' stand eine einstündige Wanderung auf dem Programm. Sie nahmen die Schleife über die Annakapelle und den Heulenhof unter die Füsse. Von hier aus bot sich ihnen einerseits eine herrliche Fernsicht zur Burgruine 'Landskron' auf französischem Boden, andererseits in den Schwarzwald und in die Vogesen. - Die Nichtwanderer hatten die Möglichkeit, das kulturelle Highlight Mariasteins - die Klosterkirche mit der Gnadenkapelle - zu bewundern und deren Geschichte auf die Spur zu kommen.



Das Benediktinerkloster, der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Schweiz nach Einsiedeln, wurde um 1100 in Beinwil SO gegründet. Es steht unter Denkmalschutz. Das Herzstück ist die Gnadenkapelle mit der lächelnden Madonna. Seit 1636 finden hier Pilger unterschiedlicher Herkunft und Religion aus aller Welt in völliger Abgeschiedenheit Ruhe, Geborgenheit und innere Sammlung. Erstmals wurde 1434 eine Marienkapelle 'im Stein' urkundlich bezeugt. Mitte des 17. Jahrhunderts wurde das Kloster von den Mönchen nach Mariastein verlegt. Seither betreuen sie das Heiligtum.

Die Legende über den Anfang der Wallfahrt berichtet, dass ein Hirtenjunge beim Viehhüten, während seine Mutter in einer Höhle schlief, über eine schroffe Felswand stürzte und von der Gottesmutter Maria aufgefangen wurde. Der Vater liess zum Dank für die Rettung eine Kapelle errichten. Die Grotte ist erreichbar über einen langen, gewölbeartigen Gang und eine Treppe von 59 Stufen. Die Kapelle zeichnet sich durch eine besondere Atmosphäre aus. Hier befindet sich das Gnadenbild der Madonna. Maria steht in prächtigem Gewand 'im Stein', d.h. frei in der Felswand und trägt das Kind auf dem rechten Arm. Unzählige Votivtafeln verkünden auf dem Weg zur Grotte, dass die Madonna für manche noch immer Wunder wirkt.

Was besonders ins Auge fällt, sind die grosse Wallfahrtskirche, die 1655 eingeweiht wurde und die Kirchenfassade. Der Bau wurde seither mehrmals umgestaltet. Die mächtige klassizistische Turmfassade wurde 1834 vor die Kirche als Ersatz für die Dachreiter gebaut.

Die Innenarchitektur der 3schiffigen Basilika wies zunächst einen spätgotischen Stil auf, was an den Netzgewölben im Chor noch zu erkennen ist. Die Deckenfresken zeigen das Fallwunder und Marienszenen. Zur hochbarocken Ausstattung zählen die Holzkanzel, das schmiedeeiserne Chorgitter und der dem Heiligen Benedikt gewidmete Hochaltar mit gedrehten Säulen. Die Kirche verfügt über zwei Orgeln. In den vergangenen 400 Jahren wurde die Anlage mehrmals verwüstet. Doch immer wieder kam neues Leben ins Kloster und in den Wallfahrtsort. Heute leben noch 17 Mönche hier.

Mariastein ist ein Kraftort. Es gibt Orte in der Natur, die haben eine natürliche Ausstrahlung. Die Geomantie beschreibt die Weltkugel als lebendes Wesen, das von einem Netz von Energielinien überzogen ist. Wo die gitterförmig ausgelegten Kraftlinien aufeinandertreffen, sollen die Kräfte besonders stark strahlen. Auf viele Menschen wirkt das enorm entspannend.



Nach der Besichtigung traf man sich im Garten des Restaurants Post am Klosterplatz zu einem kühlen Bier.

Um 12 Uhr war Apéro-Time beim Klosterbauernhof. Dieser wird zurzeit von Willys Enkel bewirtschaftet, der uns Wissenswertes darüber zum Besten gab. Offeriert wurde der Apéro von Willy Frei. Herzlichen Dank!



Anschliessend dislozierten wir zu einem weiteren Höhepunkt ins Klosterhotel Kreuz. Dieses Gebäude befindet sich inmitten eines wunderschönen Parks mit einem stattlichen Baumbestand. Hier drehte sich wiederum alles um

Kultur. Diesmal vor allem um Esskultur. - Das Mittagssmahl stand bevor.

Die ehemalige Pilgerherberge, das spätere Kurhaus, ist heute ein funktionales Baudenkmal, das die Ansprüche an ein modernes Hotel erfüllt. 2018 wurde der Name in Klosterhotel Kreuz geändert. Zum Hotel gehört ein Kräutergarten. Einen solchen zu kultivieren, entspricht der Klostertradition.

In der Klosterschenke, deren spannende Architektur mit dicken Mauern und einer imposanten, freigelegten Holzdecke uns umgab, wurden wir verwöhnt, mit herzlicher Gastfreundschaft. Es gab einen gemischten Salat, Hackbraten mit Reis und frischem lokalen Gemüse oder Schweinssteak mit hausgemachten Nudeln und Marktgemüse, zum Dessert einen Fruchtsalat mit Holunderblüten-Sirup. Ein köstlicher Rotwein mit dem liturgischen Namen 'Excelsior' begleitete uns während des Essens.



Die Kosten für das Dessert übernahm der Verein. Zum Kaffee offerierte unser Frauenfelder Kamerad Edi Schubiger einen Grappa. Herzlichen Dank! Ueli Etter als hauptverantwortlicher Organisator überraschte noch mit einer gelungenen Einlage!

Der Präsident Kurt Risi bedankte sich im Namen aller beim aufgestellten Service-Personal, (in einer ungewöhnlichen Besetzung mit einer indischen Klosterschwester und dem ägyptischen Kellner.) Die beiden waren echt Spitze!!



Weitere Dankesworte richtete Kurt an die Adresse der Gastgeber Maik und Monika Winter. Unser 'Dreifacher Turnerklatsch' als Dankesgeste durfte natürlich nicht fehlen. Zu guter Letzt erhielten Ueli Etter, Heinz Eichenberger und Roland Frey die Lorbeeren! Sie hatten den Ausflug rekognosziert.



Für ein Gruppenfoto war noch reichlich Zeit vorhanden. Die Heimfahrt verlief über Reinach, Dornach, weiter über die Autobahn nach Emmenbrücke. Dass die Reise unfallfrei und zur vollen Zufriedenheit aller verlief, verdanken wir unserem sympathischen Chauffeur Franz Suter. Sicherheit und eine äusserst angenehme Fahrweise stehen bei ihm hoch im Kurs. Herzlichen Dank und Chapeau!

Für einige Kameraden klang der Tag erst im 'Seetäli' oder im 'Lux' aus. Es war ein prächtiger Tag, auch wettermässig. Fast ein bisschen zu heiss. Petrus sei gedankt!

Bericht Herbert Unternährer und Fotos: Herbert Unternährer und Peter Wild

Grillabend 2019 im Hüslenmoos

Bei herrlichem Hochsommer-Wetter trafen sich am letzten Mittwochabend, den 17. Juli, 38 Emmensträndler Männerturner und Senioren, unter ihnen Margrit Weber, unsere bewährte Leiterin, zum traditionellen Grillabend bei der Schiessanlage Hüslenmoos. Der Anlass an besagtem Ort fand zum vierten Mal statt. Die Organisation oblag unserem Vizepräsidenten und administrativen Leiter Heinz Eichenberger und seiner Crew. In vorbildlicher Art und Weise liess man dem Geschehen freien Lauf. Und es funktionierte mustergültig. Chapeau! Somit bleibt unser Verein auch während der Sommerferien zweimal aktiv. Am 7. August folgt eine kurze Wanderung.



Die Stätte des Geschehens enthielt alle Vorteile, was die Infrastruktur betrifft. Vom Gasgrill, über den Kühlschrank, die Kaffee-Maschine, einen Geschirrspüler, Tische und Bänke, Toiletten bis zum Dach über dem Kopf war alles vorhanden.

Zum Gelingen eines solchen Anlasses braucht es Leute mit Herzblut und einer grossen Portion Idealismus. Daran mangelt es ja bei uns nicht. Wie schon erwähnt, hatte Heinz die Zügel in der Hand. Als loyale Helfer standen ihm Hans Wigger (Kassier), Hans Schwegler, Sepp Signer und Adolf Lötscher (Grillmeister)) bei. Alle waren an die Vorbereitungen gewöhnt, dass jeder wie automatisch in seine Rolle schlüpfte. Ein eingespieltes Team!

Noch während des Weisswein-Apéros, gespendet von Sepp Stirnimann, anlässlich seines 80. Geburtstages im April, trat Heinz in Erscheinung. Er dankte den Apéro und begrüßte als ersten den Schiessstand-Chef Walter Hauser, der vom OK eingeladen worden war. Als Gegenleistung finden sich unter uns Kameraden, die bereitwillig beim bevorstehenden Eidgenössischen Schützenfest im Herbst Unterstützung anbieten.



Im weiteren sprach Heinz allen Sponsoren einen besonderen Dank aus - Carlo und Elly Ronchetti für den vorzüglichen Käsekuchen zum Apéro, Patrick Bianchi für die Getränke wie Bier, Mineralwasser, Kaffee und die verschiedenen Utensilien, Walter Odermatt für den Geist, den er aus seinen Lagerbeständen hervorzauberte, Franz Lötscher für das Dessert, die ausgezeichnete Crème Brûlée, Margrit Weber und Beat Steger für die drei feinen Kuchen.

«Schön! Man darf einfach zusitzen und es sich wohl sein lassen». Mit diesen Worten stimmte auch unser Präsident Kurt Risi die Runde ein auf einen gemütlichen Abend. Er orientierte noch über den Besuch bei Ferdy Wyss, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feiern durfte und über die Schicksalsschläge Kurt Rudins, der seit Jahrzehnten mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hat - und dennoch fast immer aufgestellt sei. Kurt machte noch einige Angaben zu kommenden Veranstaltungen wie dem City-Marathon. Max Siegrist berichtete über die Herbstwanderung, die er kürzlich mit Heinz und Hans Wigger rekognosziert hatte und hofft natürlich auf eine grosse Beteiligung. Patrick Bianchi machte noch auf das vorgezogene Datum der Fuchsjagd, den 5. Oktober, aufmerksam.

Nun ging's zum kulinarischen Teil über, der wohl sehr unterhaltsam ausfallen dürfte. Auf einem Tisch lagen braune und weisse Bratwürste bereit, die darauf warteten, von Adolf Lötscher gegrillt zu werden. Die einen tranken Wein, andere genossen ein kühlendes Bier, wieder andere bevorzugten Mineralwasser. Die Gespräche wurden bei Tisch lebhaft fortgesetzt.



Zur Deckung der Kosten für die Benützung der Infrastruktur beim Schiessstand und weitere Unkosten sowie für das Grillgut und Zubehör (Senf, Brot) beschloss man eine Pauschale von 15 Franken.

Das OK freute sich über das grosse Interesse, die gute Stimmung und wünschte allen weiterhin viel Spass. Für die ältere Garde ist der Anlass eine willkommene Gelegenheit, sich mit der jüngeren Generation auszutauschen. Er wird sehr geschätzt. Geselligkeit, Pflege der Kameradschaft haben für sie erste Priorität.

Alle Kameraden waren in irgendeiner Form vollauf 'mitschuldig' am grossen Erfolg des Abends. Zur vorgerückten Stunde begannen zügig die Aufräumarbeiten.



Gegen Ende blieb noch Zeit für gesangliche Darbietungen. Max Siegrist brachte mit seiner Gitarre noch etwas 'Schwung ins Getriebe'. Langsam lichteten sich die Reihen. Es war ein Highlight, das noch lange in den Köpfen hängen bleiben dürfte. Per Velo oder Auto ging's heimwärts.

Bericht: Herbert Unternährer, Fotos Peter Wild und Herbert Unternährer